

gleichgültig und desinteressiert und denken nicht mit? Vielleicht geben Sie ihnen nicht zu verstehen wie wichtig ihre Arbeit ist. Vielleicht geben Sie ihnen zuwenig Informationen, damit sie mitdenken könnten. Vielleicht sagen Sie Ihren Mitarbeitern nicht, dass Sie gemeinsam mit ihnen ein Ziel anstreben und dass es sich lohnt, dieses

im Bauch. Sie kann nur entstehen, wenn wir sie anderen geben. Wenn wir uns im Beruf als Partner sehen, uns und unsere beruflichen Bedürfnisse gegenseitig ernst nehmen. Uns unabhängig von unserer Funktion und der Funktion des anderen als fühlende Menschen achten.

mir, Sie machen mit.

Wir sind es, die diesen Teil der Firmenkultur durch unser Verhalten bestimmen.

Gertraud Lohmüller

KOMMUNIKATION

oder die Welt der ungewöhnlichen Begegnungen

Der Mensch, als ein Lebewesen geboren und damit «verurteilt», mit anderen Menschen, wie mit Tieren, Pflanzen, aber auch mit verschiedenen Dingen und Erscheinungen, bewußt und unbewußt zu kommunizieren.

Kommunikation = Leben

Erst kommuniziert er im Kreise seiner Familie, dann im Freundeskreise, im Kreise der Firma, in der er tätig ist, im Vereinskreise usw. Der Einzelmensch verbindet sich mit anderen Menschen zu kleineren oder größeren Organisationen und plötzlich kommunizieren nur noch die Organisationen miteinander. Der Einzelmensch ist wohl nicht so wichtig!

Es ist auch gut möglich, daß Galaxien als riesige Universumskörper miteinander auf einer höheren Ebene kommunizieren und sich mehr oder weniger verstehen.

Es gibt verschiedene Kommunikationsarten und Kommunikationsmittel. Zur ersten gehören Mimik, verschiedene Zeichen und Gestikulationen, Sprache, das Schreiben. Durch die Elektronikentwicklung kommunizieren wir nicht nur durch das Briefschreiben u.a., sondern auch mit Telefon-, Telefax-, Fernseh-, Satelliten- und Computergeräten.

Ich möchte mich hier aber auf eine einfache Art der Kommunikation beschränken.

Diese Art der Kommunikation ist so einfach, dass so mancher Zeitgenosse gar nicht mehr wahrnimmt, was er auf diese Art dem anderen mitteilt.

Fall 1 Wenn ich jemandem auf dem Trottoir begegne, und wenn er/sie den Kopf wegdreht: Dann kann ich ihn/sie nicht mehr grüßen oder «einen guten Tag» wünschen. Und das wollte ich gerade: Einen «guten Tag», «guten Appetit», «eine gute Reise» oder «gute Besserung» wünschen.

Wie kann ich jemanden grüßen, der mich nicht ansieht? Es tut mir leid, dass ich so viele Menschen nicht grüßen kann. In die Augen

SFL

aktuell



SWAROVSKI

zu schauen ist die feinste Kommunikationsart, die niemanden zu etwas verpflichtet. Aber es gibt noch andere «Kommunikations-Fälle»:

Fall 2 Manche Kollegen hinterlassen Spuren im Pausenraum, als ob sie nicht fähig wären, ihren Abfall in den Abfallkübel zu werfen. Auch manche Raucher scheinen nicht fähig zu sein, ihre Aschenbecher zu leeren.

Vielleicht soll dieses Verhalten heissen, dass ihnen ihre Kollegen, die den Raum auch nutzen wollen, schlichtweg egal sind?

Fall 3 In der WC-Muschel hinterlassen manche Kollegen die eigenartig-dunklen Meldungen ihres Innern. Wir alle sind der deutschen Sprache mächtig, und doch scheint es, als würden manche diese Sprache nicht verstehen. An jeder WC-Tür hängt ein Schreiben:

«Hinterlassen Sie bitte die Toilette sauber, der Nächste ist Ihnen dankbar.»

In diesen letzten beiden Fällen kommunizieren die Menschen auf eine besondere Art und Weise mit den anderen Kollegen und speziell

mit der Raumpflegerin. Mit ihrem Benehmen sagen manche einiges über sich selbst aus.

Sie haben wahrscheinlich nie darüber nachgedacht, ob sie die gleichen «Spuren» hinterlassen würden, wenn eine der Raumpflegerinnen ihre Mutter, Schwester, Freundin oder Frau wäre!

Vlado Franjevic